

AUFGEWERTET

Ein Vierteljahrhundert Partnerschaft: Das feiert der deutsche Vertrieb von Electrocompaniet mit dem Plattenspieler ECG 1 in der Jubiläums-Edition. AUDIO feiert mit. ■ Von Lothar Brandt

Wer vor ihm niedersinkt, wird belohnt. Bevor der erste Ton erklingt, liefert der Electrocompaniet ECG 1 schon eine schöne Show – so man die Perspektive von Draufsicht langsam auf Seitenansicht ändert. Die sowieso schon schicke Dreischicht-Konstruktion des Chassis aus klarem Acryl, schwarz eloxiertem Aluminium und klarem Acryl changiert so zwischen nobler Schwärze und coolem Durchblick. Ein toller bicolorer Effekt, wie ihn der Autor schon 2004 beim – damals blauen – Thorens TD 2030 bewunderte.

Doch die norwegische Firma Electrocompaniet, mit High-End-Komponenten seit 1973 am Markt, hat sich ihren ersten Plattenspieler nicht, wie bei manch anderem üblich, bei einem Analog-Spezialisten eingekauft. Sondern EC, so ihr an Gitarren-gott Eric Clapton wie an ihre Elektronik-Kompetenz gemahnendes Kürzel, das die ersten beiden Stellen im Acronym des Drehers hergibt, bauen ihr Grammophon 1 – das bedeuten die beiden letzten – selbst. Zumindest das Laufwerk. Dessen Sandwich-Konstruktion hat nicht nur optische Gründe, denn die beiden 20 Milli-

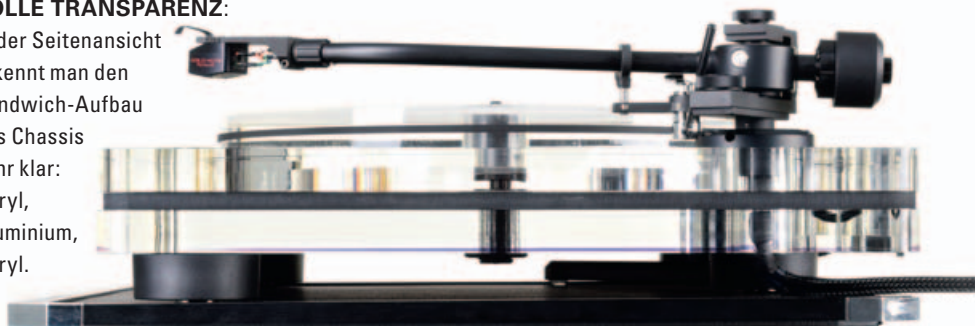
meter starken Acryl-Scheiben weisen die gewünscht hohe innere Dämpfung auf, die feste metallene Zwischenschicht hemmt zusätzlich die Ausbreitung von Resonanzen.

Damit sich neben dem Luftschall auch der Trittschall möglichst keinen Weg ins Nutzsignal bahnen kann, ruht das Chassis auf drei sehr gut entkoppelnden Füßen vom norwegischen Fast-Nachbarn Soundcare. Die mit einem mittigen Spike bewehrten Scheiben schraubt Electrocompaniet gerne unter seine Elektronik-Komponenten. Leider sind sie nicht höhenverstellbar. Wer den ECG 1 präzise „ins Wasser“ stellen will – Pflicht bei jedem Plattenspieler – muss sich also mit den berühmten Papier- oder Pappschnipseln behelfen, wie es die deutsche Bedienungsanleitung unverblümt empfiehlt.

Apropos deutsch: Mit dem deutschen Vertrieb MRV von Matthias Roth arbeiten die Norweger seit nunmehr 25 Jahren zusammen. Ein Grund zum Feiern, klar; aber auch Anlass für eine Jubiläums-Ausgabe des ECG 1. Genau 25 Exemplare bekommen den Zusatz „25 Jahre MRV“ und damit ein feines Tuning-Kit, und das alles zu einem Preis,

TOLLE TRANSPARENZ:

In der Seitenansicht erkennt man den Sandwich-Aufbau des Chassis sehr klar: Acryl, Aluminium, Acryl.





AUFGEPUSTER ANTRIEB: Fürs Jubiläumsmo-
dell spendierte der Vertrieb einen intern drei-
phasigen 24-Volt-Syn-
chronmotor samt neuem
Pulley plus gegenüber dem
Serienmodell aufgeboh-
rtem Netzteil. Der Block mit
Dreiecksfuß findet Platz im
kreisrunden Loch im Chas-
sis hinten links und darf
den Rand nicht berühren.





STABILER

STELLPLATZ: Die HMS

Silenzio Base MKII gehört zum Tuning-Kit. Die 460 x 400 x 15 mm messende Multischicht-Platte mit extrem strapazierfähigem Kunstleder-Überzug gewährt einen wirklich ruhigen Stellplatz und lässt sich überdies erden. Ein entsprechendes Kabel liegt bei.

der mit 4420 Euro rund 750 Euro unter dem eines „normalen“ ECG 1 liegt.

Das geht los mit der hervorragenden Unterstellbasis Silenzio Base MK II vom deutschen Kabelspezialisten HMS (www.hmselektronik.eu). Dessen Chef Hans M. Strassner ist jedem Voodoo abhold und fertigt auch seine 460 x 400 große und nur 15 mm hohe Plattform nach wissenschaftlichen Erkenntnissen, nicht etwa nach dem Motto: Masse ist Klasse. Die Silenzio wiegt nur 3,1 Kilogramm, verzichtet ihrerseits auf Spikes oder andere Punkt-Ankopplungen, dämpft Vibrationen mit einem Mix aus Polymerschäumen und Metallplatten sehr effektiv bei unterschiedlichen Aufstellgewichten. Zudem leitet sie elektromagnetische Felder, die sich eventuell zwischen Geräten aufbauen, über ein Erdungskabel ab.

Die Wirkung der mechanischen und elektrischen Ableitung lässt sich nicht

generell beurteilen, sie hängt von den Geräten, ihrem Aufbau, dem verwendeten Rack und den ohnehin im Raum vagebundierenden Störungen ab. Im AUDIO-Hörraum erwies sie sich unter dem ECG 1 als durchaus wohltuend. Vor allem was den Noise-ground anging, machte die Silenzio Base MKII ihrem Namen alle Ehre – sie beruhigte das Klangbild nachvollziehbar.

Die zweite MRV-Tuningmaßnahme betrifft den Antrieb: Hier wich der normale 24-Volt-Wechselstrom-Asynchron-Motor mit zweiphasigem Sinuswellen-Kontrollleur einem neuen Synchronläufer mit dreiphasiger Ansteuerung, den außerdem ein größer dimensioniertes Netzteil versorgt. Ein überarbeiteter Pulley sorgt für den Vortrieb des flachen Gummieriemens, der sich von außen um den 2,8 Kilogramm schweren, invers gelagerten Acrylteller schmiegt.

Die dritte Maßnahme betrifft das Tonarm-Anschlusskabel. Dass Electrocompaniet beim Tonarm auf den bewährten japanischen Jelco SA 750 EB zurückgriff, ist keine Schande. Das dem S-förmig geschwungenen 10-Zoll-Radiolo allerdings in Serie ansteckende Kabel gilt unter Analogos als Micky-Maus-Strippe. Roth ersetzte sie schon bei früheren Editionen des ECG 1 durch das angemessene, deutlich wertigere Phono Cable Plus des italienischen Vollsortimenters Gold Note (www.goldnote.it). Ansonsten gibt es beim Jelco nicht das Gerینگste zu meckern: Von der variablen

SONOR, SOUVERÄN,

Öldämpfung über die beiliegende Schablone (nach Lövgren/Svensson) bis zum praktischen SME-Bajonett-Anschluss für die Headshell ist das ein zickenfreier Arm für die tägliche Praxis.

DIE SYSTEMFRAGE

Die so leicht zu tauschenden Headshells lösten die Systemfrage ganz einfach – AUDIO konnte nach Herzenslust verschiedene Abtaster montieren. Den VTA (Vertical Tracking Angle), also den für Basspräzision und Sauberkeit etwa von S-Lauten so entscheidenden Eintauchwinkel der Nadel in die Rille, kann der höhenverstellbare Jelco jeweils recht rasch optimieren. Die Öldämpfung des Arms erwies sich als für alle Test-Tonab-



POTENTER PARTNER: Das Testgerät kam mit dem Gold Note Machiavelli Red. Das nicht mehr gebaute High-Output-MC-System lieferte gute bis sehr gute Messwerte und bot schön ausgegogenen, kraftvoll-farbreichen Klang. Der Nachfolger ist ein Low Output mit dem Zusatz MK II.



ARRIVIERTER ARM:

Der sanft geschwungene Radial-Ausleger Jelco SA-750 hat sich längst als führend in seiner Klasse bewährt. Am ECG 1 tut das Modell SA 750 EB seine Dienste. E wie extended zu 10 Zoll, B wie Black. Solo kostet er um 750 Euro.

nehmer tauglich, wir mussten die beigelegte Nachfüll-Phiole nicht anrühren.

Doch bleiben wir ehrlich: So viel mussten wir gar nicht wechseln, denn Matthias Roth hatte ein echtes Juwel mitgeschickt – das Gold Note Machiavelli Red in seiner ersten Inkarnation als High Output Moving Coil. High-Output-MCs liefern ausreichend Spannung für Moving-Magnet-Eingänge, im Falle des Machiavelli Red um 4 Millivolt. Sie ersparen zudem die Suche nach dem optimalen Abschlusswiderstand. Manche Kollegen kritisieren HO-MCs als faulen Kompromiss, der Autor schätzt sie als willkommenen Problemlöser. So sie denn so präzise und farbstrotzend zu Werke gehen wie das Gold Note Macchiavelli Red. Schade, dass es diesen kleinen Knüller nicht mehr offiziell zu kaufen gibt.

Mit dem italienischen Abtaster legte der norwegische Plattenspieler mit deutschem Tunning eine Performance hin, die im harten internationalen Wettbewerb mehr als nur bestehen kann. Sauber abgezirkelt und federnd knackig spielte das Folk-Quartett Ranagri auf „Playing For Luck“ heißt seine aktuelle Stockfisch-LP – das Glück war ganz unsererseits. Die Stimme von Marvin Gaye auf seinem Klassiker „What’s Going On“ (MFSL, Seite 120) entfaltete ihren vollen souligen Schmelz, Tony Joe White

SAUBER, SICHER

sang herb-prononciert. Auch beim Härtestest mit teilweise über eine halbe Stunde pro Seite geschnittenen Bruckner-Sinfonien mit Herbert von Karajan (Deutsche Grammophon) spielte der kühle Klare aus dem Norden stets sonor, souverän, bis in die Innenrillen sauber und sicher.

Eine handfeste Überraschung bescherte er, als er den optoelektrischen Super-Pickup DS Audio DS-W2 (Seite 38) zu Höhenflügen trieb. Mit unfassbarer Dynamik und Transparenz ließ die nur etwa ein Drittel so teure Laufwerk/Arm-Kombi das Preisgefälle fast vergessen.

Es ist keine Frage: Mit dem Electrocompaniet ECG 1 25 Jahre MRV haben Hersteller und Vertrieb einen guten Plattenspieler technisch und klanglich noch einmal aufgewertet. Und das sogar mit Preisvorteil für den Kunden. Bei diesem Jubiläum können alle mitjubeln.



RESCHE RAUTE: Mit sanftem Druck auf die schick schräg angeordneten goldenen Knöpfe bringt man den ECG 1 auf 33 1/3, 45 und 78 Touren pro Minute – und stoppt ihn wieder ab.

AUDIO 07/19
EMPFEHLUNG
SOVERÄNITÄT

STECKBRIEF

ELECTROCOMPANIET ECG 1 25 JAHRE MRV	
Vertrieb	MRV Tel. 0228 92394292
www.	mrvaudio.de
Listenpreis	4220 Euro
Garantiezeit	2 Jahre
Maße B x H x T	46,5 x 15,3 x 36,0 cm
Gewicht	13 kg
Antrieb	Außenläufer-Flachriemen
Geschwindigkeiten	33 & 45 & 78
Drehzahlumschaltung	•
Arm-Höhenverstellung	•
Füße höhenverstellbar	–
Pitch-Regelung	–
Vollautomat/Endabschaltung	–/–
Besonderheiten	getuntetes Jubiläumsmodell

AUDIOGRAMM

AUDIO 07/2019

• hervorragend klingende Laufwerk-Arm-Kombi, starkes Design	• Laufwerk mit teils eher mediokren Messwerten, limitierte Stückzahl
Klang	110
Ausstattung	sehr gut
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	überragend

AUDIO KLANGURTEIL 110 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG ÜBERRAGEND

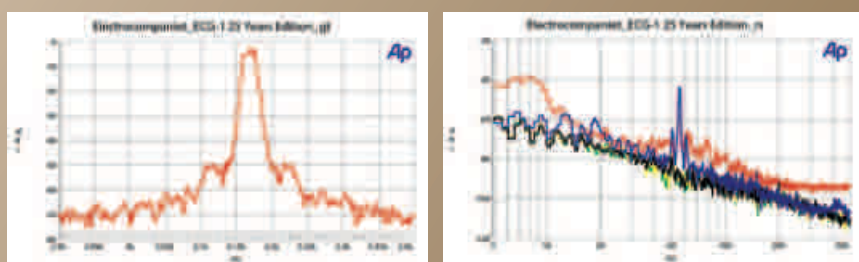
FAZIT



Lothar Brandt
AUDIO-Mitarbeiter

Normalerweise zögere ich ja, eine Kaufempfehlung auszusprechen für Geräte, die es nur 25 Mal gibt. Bei der 25 Years Edition des Electrocompaniet ECG 1 mache ich gerne eine Ausnahme. Schon das Basisgerät überzeugt, die Tuning-Maßnahmen ergeben Sinn, der Preisvorteil ist reizvoll. Hinzu kommt der Reiz des Besonderen.

MESSLABOR



Der Electrocompaniet ECG 1 25 läuft um 0,51 % zu schnell – daher die nach rechts versetzte, zudem nicht sehr schmale Spitze im Gleichlaufdiagramm links. Der Gleichlauf selber ist gut (+/- 0,15 %), die Rumpelabstände schon sehr gut: 71 dB mit Platte, 76 dB mit Koppler. Im Rumpelspektrum (rechtes Diagramm) zeigt sich die Spitze nicht wie so oft bei der Netzfrequenz von 50 Hz, sondern bei 56 Hz.